



DAHEIM BEI FROSCHKÖNIG & NIXE

Der Gartenteich ist großes Naturkino und geschlossenes Ökosystem zugleich. Wer sich dem Biotop mit grünem Daumen nähert, wird mit üppiger Blütenpracht belohnt – vom seichten Ufer bis zur tiefsten Stelle.

TEXT: ELKE PAPOUSCHEK

Sumpf- und Wasserpflanzen haben im Teich eine ganz entscheidende Aufgabe. Sie sorgen für klares, algenfreies Wasser. Das Prinzip dahinter: Die Pflanzen nehmen Nährstoffe aus dem Wasser auf; dadurch entziehen sie diese den Algen und setzen gleichzeitig Sauerstoff frei. Sind zusätzlich noch Schwimmblattpflanzen vorhanden, wird das Wasser auch beschattet. Das wiederum nimmt den Algen Licht und bremst die Erwärmung.

LEBENSRAUM AM WASSER

Je weniger Technik eingesetzt wird, desto schöner entfaltet sich die Natur; der Teich wird zur Oase für Tiere, Pflanzen

und Menschen: ein quicklebendiger Lebensraum für Fauna und Flora im Sommer, ein stiller, fast meditativer Anblick in der Kälte des Winters.

Die Wahl der Pflanzen richtet sich nach Lage, Größe und Tiefe des Teichs. Ein künstliches, dennoch möglichst naturnahes Gewässer im Garten lässt sich in vier Zonen einteilen: Feucht-, Sumpf-, Flach- und Tiefwasserzone.

Am besten eignen sich heimische Sumpf- und Wasserpflanzen. Sie sind an die regionalen Verhältnisse angepasst und deshalb robust und langlebig.

Ein Tipp zur richtigen Pflanzenmischung: Weniger ist mehr – auch wenn die Auswahl in spezialisierten Gärtnere-

reien verlockend groß ist. Wenn höhere und niedere Gewächse, Blüten- und Blattpflanzen einander abwechseln, entsteht ein harmonisches Bild.

BIS DER TEICH ERWACHSEN WIRD

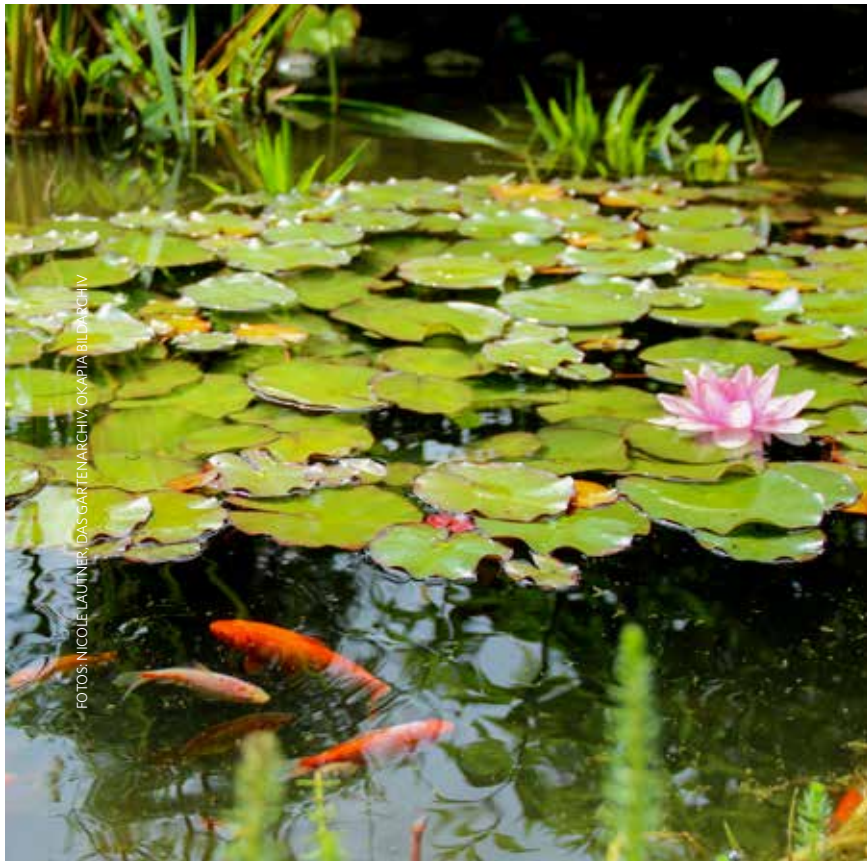
Die Bepflanzung trägt wesentlich dazu bei, dass sich aus dem Teich ein selbstregulierendes Ökosystem entwickeln kann, das letztendlich so gut wie keine Pflege mehr braucht.

Zwei, drei Jahre dauert es, bis das Leben am und im Gartenteich voll in Schwung kommt. Und noch zwei weitere, bis es sich als stabiles System gefestigt hat. Im besten Fall ist der Mensch dann nur noch Zuschauer am Teich. ➡





Je größer, desto besser - das gilt für jeden Teich, damit er sein biologisches Gleichgewicht finden kann und auch Fischhaltung möglich ist. Seerosen beschatten das Wasser (unten links), Tannenwedel, Goldruten und Rohrkolben säumen den Teichrand (unten).



FOTOS: NICOLÉ LAUTNER, DAS GARTENARCHIV, OKAPIA BILDARCHIV



FEUCHTZONE AM TEICHRAND (OHNE WASSERSTAND)

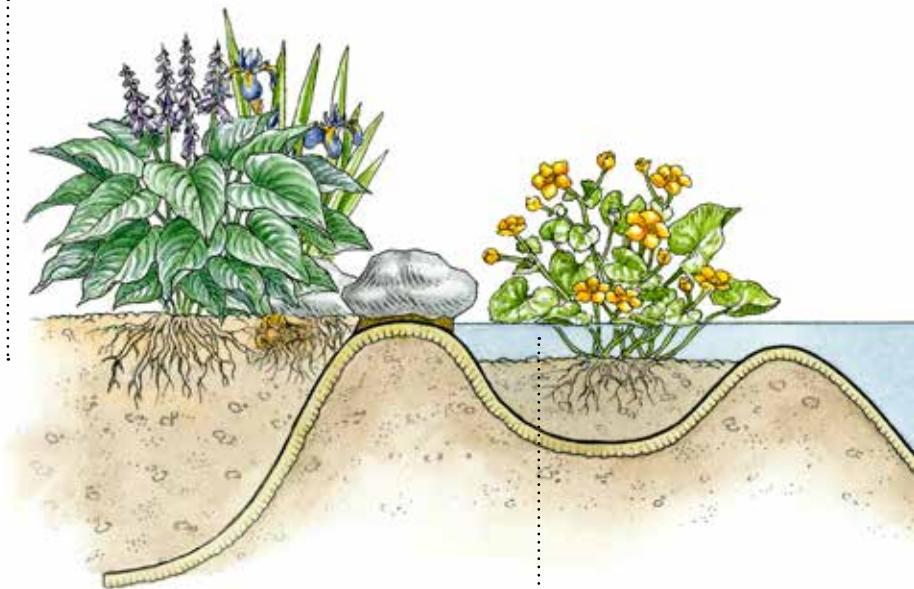


Hier zeigt die **Sumpfdotterblume (1)**, *Caltha palustris*, je nach Sorte von April bis Juli ihre dottergelben Blüten. Sie sät sich leicht aus und besiedelt das Teichufer rasch. Daneben sorgt die **Sibirische Schwertlilie (2)**, *Iris sibirica*, im Frühsommer für einen kräftigen blauen Kontrast.

Der **Blutweiderich (3)**, *Lythrum salicaria*, bildet am Teichrand eine dichte Kulissee, ohne dabei zu wuchern. Seine purpurfarbenen Blütenkerzen strecken sich bis 1,5 Meter hoch und ziehen zahlreiche Insekten an. Ein idealer Partner ist ihm das **Sumpfmädesüß (4)**, *Filipendula ulmaria*, mit weißen, fedrigen und duftenden Blütenständen. Der deutsche Name Mädesüß

stammt wahrscheinlich von einer skandinavischen Sprache ab, denn die aromatischen Blätter der Wildform wurden im Norden dem Met zugesetzt, um ihn lieblicher schmecken zu lassen. Die gelb blühende **Sumpfstorchschnabel (5)**, *Iris pseudacorus*, ist eine wuchskräftige heimische Pflanze mit Wildcharakter. Schneidet man die Samenstände nicht ab, taucht sie dank Selbstausaat immer wieder neu auf.

Für weitere Farben am Wasser sorgen **Sumpfstorchschnabel (6)**, *Geranium palustre*, mit lilaroten Blüten von Juni bis September, und ein Tausendsassa in allen Gartenlagen: der **Frauenmantel (7)**, *Alechmilla vulgaris*, mit einem gelben Blütenschleier.



FLACHWASSERZONE (WASSERTIEFE: 10-50 CM)

Wie ein Relikt aus prähistorischer Zeit wirkt der **Tannenwedel (1)**, *Hippuris vulgaris*, mit seinen bis zu 1,2 Meter langen Trieben. Er sorgt für Wasserreinigung und Sauerstoffproduktion im Sommer und im Winter. Dass seine Blüten nur unscheinbar sind, sieht man ihm deshalb gern nach.

Das gilt auch für die **Krebsschere (2)**, *Stratiotes aloides*, einen der besten Wasserreiniger. Sie bildet allerdings bis zu 60 cm große Blattrosetten mit scharf gesägtem Laub aus. Für Schwimmteiche ist sie damit wegen Verletzungsgefahr ungeeignet. Wer auf die charakteristischen Rohrkolben am Teich nicht verzichten möchte, dem sei be-

sonders der **Zwergrohrkolben (3)**, *Typha minima*, ans Herz gelegt. Als wäre er gut erzogen worden, überwuchert er - im Gegensatz zu anderen Rohrkolbenarten, die im Gartenteich daher lieber nichts verloren haben - seine Nachbarn nicht.

Für Blüten in der Flachwasserzone sorgen der **Straußblütige Gilbweiderich (4)**, *Lysimachia thysiflora* - bis 50 cm hoch wachsend, mit vielen gelben Blüten von Mai bis Juli -, und die **Seekanne (5)**, *Nymphoides peltata*. Diese raschwüchsige Wasserpflanze mit weit kriechendem Rhizom trägt ihre trichterförmigen, ebenfalls gelben Blüten auf seerosenartigen Schwimmblättern.

FOTOS: YOUR PHOTO TODAY, GAP GARDENS, F1 ONLINE, MAURITIUS IMAGES, BUCKWINKEL, DAS GARTENARCHIV, FLORA PRESS, IMAGO, OKAPIA BILDARCHIV, ANZENBERGER AGENCY, JUNIORS BILDARCHIV; ILLUSTRATION: THINKSTOCK



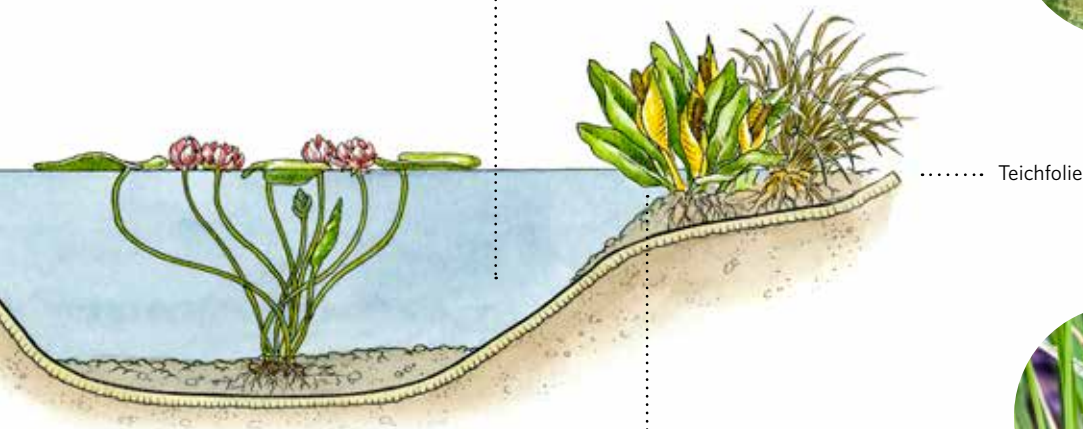
TIEFWASSERZONE (WASSERTIEFE: 50-200 CM)

Mit tiefer werdendem Wasserstand nimmt auch der Blütenreichtum der Bepflanzung ab. Weil aber Ausnahmen die Regel bestätigen, ist hier die große Gruppe der prachtvollen **Seerosen (1)**, *Nymphaea sp.*, zu Hause. Je nach Art schaffen sie bis zu 2 Meter Teichtiefe. Die im Durchmesser bis zu 25 cm großen Blüten sind jedem ein Begriff. Blütenformen und -farben gibt es in großer Vielfalt, manche Seerosen duften sogar. Stellvertretend sei eine österreichische Sorte genannt: **Pöstlingberg (2)** blüht weiß mit einem Blütendurchmesser von 20 cm.

Ganz ohne Wurzeln frei im Wasser schwimmt das **Raue Hornblatt (3)**, *Ceratophyllum demersum*. Weil es dem Wasser reichlich Nährstoffe entzieht und gleichzeitig viel gelösten Sauerstoff produziert,

eignet es sich bestens als Unterwasserpflanze, die dem Algenwuchs vorbeugt. Das Hornblatt bildet im Spätherbst an den Triebspitzen Überwinterungsorgane, die zu Boden sinken, während die übrigen Teile absterben. Im Frühjahr steigen Ersterer wieder zur Wasseroberfläche auf und bilden neue Pflanzen – ein Kunststück, das auch der **Froschbiss (4)**, *Hydrocharis morsuranae*, beherrscht. Seine Blätter ähneln kleinen Seerosenblättern und treiben in Gruppen auf dem Wasser. Auch diese Schwimmpflanze ist ein sehr guter Wasserreiniger, der keinerlei Pflege benötigt.

Zur Entkalkung des Wassers tragen das **Laichkraut (5)**, *Potamogeton perfoliatus*, und die **Kanadische Wasserpest (6)**, *Elodea canadensis*, bei.



SUMPFZONE (WASSERTIEFE: 0-10 CM)

Der **Kalmus (1)**, *Acorus calamus*, stammt aus Südasien, wurde aber bereits im ausgehenden Mittelalter als Heilpflanze in Europa eingeführt. Inzwischen besiedelt er viele heimische Seen und Flusssysteme und ist über ganz Europa und Nordamerika verbreitet. Die Pflanze hat auffallende grüne Blütenkolben. Bei uns kommt der Kalmus allerdings nur selten zum Blühen.

Die **Schwanenblume (2)**, *Butomus umbellatus*, ist in der freien Natur selten geworden. Am Gartenteich kommt sie deshalb zu besonderen Ehren und dankt mit rosafarbenen Blüten. Eine attraktive heimische Wildpflanze, die es unbedingt wert ist, in den Garten geholt zu werden, ist das **Schmal-**

blättrige Wollgras (3), *Eriophorum angustifolium*. Seine Samen sind zur Verbreitung durch den Wind mit langen weißen Haaren bestückt und bilden wollige Büschel. Ebenso heimisch ist die **Sumpfbirse (4)**, *Eleocharis palustris*, ein äußerst robustes Sauergrasgewächs.

Als Besonderheit am Gartenteich kann man den **Eidechschwanz (5)**, *Houttuynia cordata*, betrachten, der in der vietnamesischen Küche als Gemüse und Küchenkraut verwendet wird. Seine gelb gerandeten, herzförmigen Blätter überraschen im Herbst mit einer schönen Rotfärbung. Zerreibt man sie, entfaltet sich ein Duft nach Orangen und Koriander.

